

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 7. Mai 1855

Wissenschaftliches.

Harmonie der Farben in Kleidern für die verschiedenen „Teints.“

M. E. Chevreul, ein Franzose, behandelt in seiner „Farben-Harmonie“ die Schönheits-Gesetze, nach welchen das schöne Geschlecht die Farbe seiner Kleider zu wählen und zu combiniren habe, ziemlich verständig. Er sagt: „Roths Draperie kann als rosig nicht mit den rosigsten Gesichtern in Verbindung gebracht werden, ohne diese zu bleichen. Dunkelroth ist nur zulässig, wenn die Hautfarbe durch einen weiseren Schein gewinnt, der durch den Contrast bedingt wird. Zartes, delicatcs Grün ist günstig für die weissen Blondinen mit weisser, frischer Haut, die etwas mehr Rosiges gebrauchen können, ungünstig für mehr Roths, als Rosiges, noch ungünstiger für Gesicht, in denen sich Orange und Braun vorfinden, weil dies dem Gesichte eine ziegelrothe Schattirung giebt. Ein dunkles Grün mag in diesem Falle eher passen. Gelbe Draperie giebt einer schönen Haut einen bläulichen, violetten Hauch und ist deshalb ungünstiger, als mattes Grün. Gelblicher Haut giebt sie eine weisse Tinte, doch paßt die Zusammenstellung schlecht zu blondem Haar. Sie sieht zu schwer und ruhig aus. Mehr in Orange spielende Haut wird durch Gelb gerötht, da es Orange neutralisirt. Gelb paßt deshalb in der Regel am Besten für schwarzhaarige Brünetten. Violette Draperie. Violett ist die Ergänzungsfarbe zu Gelb und bringt deshalb entgegengesetzte Wirkungen hervor. So überhaucht es weisse Blondinen, die zu hell und nüchtern aussehn, mit einem grünlichen Gelb, das sehr oft günstig ist. Es vermehrt Gelb und Orange in den Hautfarben ähnlichen Charakter. Bläuliche Tinten nehmen durch Violett einen grünlichen Schein an. Violett ist also im Allgemeinen die ungünstigste Farbe für alle Gesichter. Nur wenn es tief genug ist, kann es durch Contrast mangelnde Weiße der Haut ergänzen. Blaue Draperie. Blau reflectirt in Orange und kann deshalb dienlich werden, weisse und leichte Fleischfarbe zu heben. Blau ist denn auch sprüchswörtlich Blondinen am Günstigsten. Doch ist auch hier Geschmack und Farbensinn nöthig, da zu grelle und verschiedene blaue Draperien leicht ein gemeines Aussehen geben.

Brünetten müssen sich vor Blau hüten, da sie schon zu viel Orange haben. Orange-Draperie ist zu brillant, um elegant zu sein. Es bläut Blondinen, weisst Orange-Haut und grünt gelbe Tinten. Weiße Draperie. Mattes Weiß harmonirt gut mit frischen Gestalten und Farben, die dadurch an Prosa und Strenge verlieren; doch alle übrigen starken Hautfarben müssen sich davor hüten, da sie dadurch nur greller werden, so daß ein Mann mit einem weissen Halstuche und eine derbe Frau im weissen Puz in der Regel sehr dumm und grob aussehn. Leichte, lustige, weisse Draperien von Mustern mit Mustern oder Spitzen sind dagegen von ganz anderer Wirkung. Sie verhöhnen Contraste und geben jungen Damen ein harmonisches, ätherisches Etwas, das man mehr fühlen, als beschreiben kann. Schwarze Draperie schwächt die Töne der Hautfarben und verhöhnt sie durch Hervorbringung eines weissen Tons, doch wenn sehr rosige Wangen sehr weit davon abstehn, tritt das Roth aus dem geweisserten Gesichte desto greller hervor, so daß also z. B. ein schwarzes Kleid sehr hoch herauf getragen und nicht durch Weiß vom Gesichte getrennt werden darf, wenn die Wangen nicht bloß erröthen, sondern die Rosen darauf ohne Unterbrechung blühen sollen.“ Diese Bemerkungen gründen sich genau auf katoptrische Gesetze des Lichtes und der Farben, so daß Damen beim Einkauf von Hüten und Kleidern wohl mit Nutzen für ihre Schönheit darauf Rücksicht nehmen können. Wenigstens ist diese Rücksicht nützlicher und nobler, als das slavische Gebaren unter dem sinnlosen Scepter der Mode.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Freimaurerlogen in der Türkei. In der Triester Zeitung ist ein Brief aus der Levante abgedruckt, und in mehrere deutsche Zeitungen übergegangen, in welchem es als eine Entdeckung neuester Zeit ausgesprochen ist, daß unter den Muhamedanern die Freimaurerei bestehe. Dieser Brief ist aber

nur eine Wiederholung eines Briefes vom 6. August 1847, welcher in dem 10. Bande der „Latonia“ vom Jahre 1847 abgedruckt ist. Da indeß der Inhalt dieses Briefes Vielen Interesse gewähren dürfte, so theilen wir denselben wörtlich mit.

„Dieser Tage hat mich Br. S. aus der Loge Balduin (Balduin zur Linde) in Leipzig auf seiner Rückreise aus Belgrad besucht, wo er einen Bruder hat und mir erzählt: er habe während seiner Anwesenheit in Belgrad der Arbeit einer dortigen türkischen Loge beigewohnt, zu welcher auch sein Bruder seit kurzer Zeit, als der einzige Christ unter ihnen, gehört. Der Meister vom Stuhl dieser aus 50 Brüdern bestehenden Loge ist zugleich der Großmeister für die europäische Türkei — Zeremonien und Gebräuche, auch Zeichen, Wort und Griff gleichen den unserigen; auch scheinen die türkischen Maurer auf einer in diesem Lande ungewöhnlichen Culturstufe zu stehen.“

„Ihre Religionsbegriffe sind über dem Islamisismus stehend; sie huldigen nicht der Polygamie, da jeder unter ihnen nur eine Frau besitzt, auch bei der Tafelloge, welche der Br. S. bewohnte, erschienen die Schwestern alle unverheiratet. Bei der Tafel wurde kein Wein servirt. Diese Maurer stehen in direkter Verbindung mit den persischen Maurern, deren Zahl über 50,000 ist. Br. S. wurde als Ehrenmitglied bei ihnen in Belgrad angenommen und erhielt zugleich ein Ehrenmitgliedsdiplom für seinen Meister Br. G., welchem der Großmeister Br. Ismael auch eine Skizze ihrer innern Einrichtung mit eingesendet hat. Diese in arabischer Sprache verfaßte Schrift wird der sehr Ehrw. Br. G. wohl veröffentlichen. Ich schreibe jedoch auch heute an den korrespondirenden Sekretair der belgrader Loge, um einige Aufschlüsse über die Einrichtung in ihrem Bunde zu erbitten, und sobald ich sie erhalten, werde ich nicht ermangeln, sie Ihnen mitzutheilen. Auf diesem Wege wäre es nun möglich, nicht nur die türkische, sondern auch die persische Maurerei kennen zu lernen, da wir in direkte Verbindung mit dem Großmeister der Türken kommen können.“

„Die belgrader Loge, Namens Misotid, besteht jetzt aus einigen 70 Mitgliedern, ihr Meister vom Stuhl ist Hani Ismael Bicholaf Mehmed Saide. Das Ordenszeichen tragen die türkischen Wagons, außer einem kleinen braunen Shawl mit mancherlei Figuren, einem flachgeschliffenen zwölfeckigen weißen Marmorstein von 2 Zoll im Durchmesser, mit braunrothen Flecken, — welche Blutstrecken bedeuten und an den Stifter der Freimaurerei in der Türkei, Ali, erinnern sollen, der deshalb mit dem Tode bestraft wurde, — an einer weißen Schnur um den Hals.“

* Neuer Bücherband. Die berühmten Papierhändler Waterlow und Söhne haben eine werthvolle Neuerung erworben, die in einer sehr sinnreich erdachten Metallklammer besteht, mit welcher einem gebundenen Buch ohne Deckel oder Schale, eine solche fest und sicher angeheftet werden kann, so zwar, daß diese Schale mit Klammer zu jeder Zeit wieder abzunehmen und bei einem andern Buch anzuwenden ist, was für Handelsbücher, Staatswirthschaftsbücher u. s. w. von Werth sein dürfte.

* Preis des Bodens in Australien. In den frühesten Tagen Süd-Australiens ist das zum Verkauf ausgetobene Land pro Acre für 12 Schilling verkauft worden. Einer der ersten Ankäufer hat vor etwa zwölf Jahren einige ihm gehörende Acren, noch brachliegenden Landes für vierhundert Pfund verkauft; wenige Jahre später wurde dasselbe Territorium für fünfhundert Pfund verkauft; nach Ablauf von wieder zwei Jahren

war der Preis für dasselbe zwei tausend Pfund; zwei weitere Jahre steigerten den Verkaufspreis auf achttausend Pfund. Vor Kurzem sind dreiviertel dieser Acren für achtzehntausend Pfund versteigert worden, während der übrig gebliebene vierte Theil für zweihunddreißigtausend Pfund ausgetobene wurde. Dies in Neuseeland, in freilich recht günstiger Gegend belegene Land, ist noch bis heute unbebaut.

* Californien's Goldreichtum. Die Goldausbeute in Californien scheint denn doch eine unerschöpfliche zu sein, nach der Ausfuhr dieses edlen Metalles in den letzten Jahren zu schließen. 1851 betrug diese Ausfuhr 167,500,000 Fr.; 1852 stieg sie auf 190,000,000 Fr.; 1853 auf 252,500,000 Fr. und in dem laufenden Jahre glaubt man, sie werde sich mindestens auf 270,000,000 Fr. erheben.

* Ein amerikanisches Pferd. Die Hamburger Nachrichten berichten aus Hamburg: „Der Inhaber des Reitinstituts auf der Caffamacherreihe, Herr C. v. Bülow, ist seit einigen Tagen im Besitz eines Pferdes, das in den Wäldern Südamerikas wild aufgewachsen ist und erst kurz vor seinem Transport daselbst eingefangen wurde. Es ist ein sechsjähriger Rothschimmel, nicht groß, aber von sehr muskulösem Bau. Besonders auffallend ist sein kurz- und weichhaariges Fell. Beim Laufen an der Leine zeigt das Pferd in der Reitbahn eine seltene Ausdauer, wie sie kein anderes Pferd besitzt. Vergebens haben sich aber bereits einige der besten Reiter an demselben versucht; sie wurden sofort abgeworfen. Wie wir hören, ist dies das erste Pferd aus Amerika, welches hierher gebracht wurde.“

* Anwendung des Wasserdampfes zum Feuerlöschten in Brennereien. Nach Dujardin besteht für die Munkelrübrennereien im Nord-Departement die polizeiliche Einrichtung, daß in das Lokal, in welchem die Destillation stattfindet, ein Rohr des Dampfkessels geht, so daß, im Fall daselbst Feuer entsteht, dasselbe durch Zuleiten von Wasserdampf gelöscht werden kann. Der Hahn dieses Rohres muß außerhalb des Destillationslokals angebracht sein.

* Wirkungen des Blitzes. Von dem französischen Militärarzt Dr. Boudin ist der Pariser Akademie ein Memoire über die Wirkungen des Blitzes mitgeteilt worden, welches Beobachtungen enthält, die er selbst oder Andere an dem Körper vom Blige Getroffener machte. Man fand nämlich zu wiederholten Malen darauf Spuren von Zeichen, die ein ziemlich getreues Bild von in der Nähe befindlichen Gegenständen gaben, was die Annahme einiger Gelehrten bekräftigt, die darin eine Art natürlicher Daguerreotypen oder Photographien sehen wollen. Schon Franklin erzählt von einem Manne, der neben seiner Hausthür stand, als der Blitz in einen ihm gegenüberstehenden Baum schlug, und auf dessen Brust man die Copie des niedergeschmetterten Baumes, ähnlich dem Gegendrucke eines Kupferstichs, fand. Orioli berichtet von einer Dame, die nach einem heftigen Gewitter an ihrem Fuß den Abriß einer Blume sah, die in ihrer Nähe am Fenster war. Auf der Brigantine „Boun Servo“, die 1825 im adriatischen Meere vor Anker lag, sah ein Matrose im Augenblicke, als der Blitz niederfuhr, am Fuße des Fockmastes, auf dem ein Guseisen hing; er ward getödtet, an seinem Leichnam fand sich keine andere Verwundung, als die deutlichen Umrisse eines Guseisens. Fast um die-

selbe Zeit zeigte sich auf der Brust eines Matrosen in der Rhede von Zante, den der Blitz tödtete, die Nummer 44, die mit einer Metallnummer im Tafelwerke des Schiffes correspondirte. Auf einer Insel sah man auf der Schulter eines vom Blitze erschlagenen jungen Mannes mehrere Kreise von verschiedenem Umfange, die genau mit der Größe der Goldstücke stammten, die er in einem Päckchen bei sich trug, das jedoch nicht das geringste Brandzeichen wies.

* Vermeintliche Kraft der Ringsteine. Bezüglich der Steine, welche die Aerzte von ehemals in ihren Ringen trugen, herrschte mancher seltsame Wahn. So meinte Cardan, der Hyacinth in seinem Ringe verschaffe ihm Schlaf; Aristoteles schrieb dem Amethyst heilsamen Einfluß gegen schädlichen Dunst zu. Der Smaragd, meinte man, verliere an einer unreinen Person seine Schönheit. Der Topas, sollte beschwichtigend wirken. Aber so albern diese und ähnliche Einbildungen weiser Männer erscheinen mögen, so sind sie doch nichts im Vergleich zu der Behauptung, daß der Saphir Gottes Zorn beschwichtige, was jedenfalls ebenso wahr ist, als die Erklärung von Albertus Magnus, daß der Opal einen Menschen unsichtbar machen könne. In ähnlicher Weise wurde dem Türkis die Tugend zugeschrieben, daß er bei gehöriger Anwendung Uneinigkeiten zwischen Mann und Frau schlichte. Eine schlimme Eigenschaft für den Hausfrieden besaß dagegen der Diamant, indem er nämlich dazu diene, Untreue zu entdecken. Auf den Kopf des Schlummernden — Gatte oder Gattin — gelegt, nöthigte

er den Schläfer die Geheimnisse seines Herzens zu verrathen; daher begte man auch in jenen alten Tagen ein sehr natürliches Mißtrauen gegen den Diamanten. Marcus, Arzt des Marcus Aurelius, sagt, daß ein schlichter goldener Ring ein Specificum gegen Seitenstechen sei. In England galten von Königen geeignete Ringe für krampfsstillend, und Aerzte trieben damit einen vortheilhaften Handel. Der Lord-Schatzler Holton sendete der Königin Elisabeth einen Ring, der sie gegen schädliche Luft schützen sollte.

* Gegen den in Gebäuden so lästigen Mauer schwamm wird uns von kundiger Seite ein Mittel angegeben, das wir der allgemeinen Prüfung vorzulegen uns für verpflichtet halten. Nach unserem Gewährsmann soll nämlich das mit heißem Leinöl stark bestrichene Bauholz nicht nur niemals vom Mauer schwamm befallen werden, sondern sich sogar mit der Zeit gewissermaßen versteinern. Vor dreißig Jahren ist dieses Mittel in einem hiesigen Gebäude angewendet worden und hat sich dasselbe bis heut probat gezeigt.

* Einem Weber zu Steinhude, im Fürstenthum Lippe, ist es gelungen, ein Hemd ganz ohne Naht zu weben. Er wird es zur Industrie-Ausstellung nach Paris senden. Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts hat ein Weber an demselben Orte ein gleiches Meisterstück geliefert, das noch jetzt in der Familie forterbt.

Inserate.

Freiwillige Subhastation bei dem Kgl. Kreisgericht zu Grünberg.

Die den Fabrikbesitzer Eichmannschen Erben gehörenden Weingärten Nr. 1827 auf dem Pabstfeld, taxirt auf 1410 Thlr. 21 Sgr. und Nr. 1645 im Maugtschberg-Revier, taxirt auf 262 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. sollen
am 2. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr

im Landhause hieselbst subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserem Bureau V. einzusehen.

Freiwillige Subhastation bei dem Kgl. Kreisgericht zu Grünberg.

Die den Fabrikbesitzer Eichmannschen Erben gehörenden Wohnhäuser Nr. 432 und 433 des IV. Viertels hieselbst, taxirt auf 6842 Thlr. 7½ Pf. sollen
(354)

am 25. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Landhause subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserem Bureau V. einzusehen.

357) Bekanntmachung.

Zur Verdingung der städtischen Bauarbeiten für die Zeit vom 1. Juni 1854 bis 31. Mai 1855 steht auf **Montag den 7. Mai c., Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause hier Termin an, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Blankenburger aromat. Pichtennadel-Seife

(ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhielt wieder
W. Leypjohn.

358) Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. d., früh um 9 Uhr werden im Kammerei-Dorwalde ohnweit der Dderfischerei

3½ Klafter eichen Nutzholz (Böttcherholz)

und 18 Stück dergl. Lagerhölzer
licitando verkauft werden.

360) Bekanntmachung

Nach den Bestimmungen des Statuts der Tuchmacher-Innung wird die Auslegung der Jahres-Rechnung von 1854,

so wie der Etat pro 1855 beim Obermeister vom 7ten bis 15ten d. Mts. stattfinden, welches hiermit den betreffenden Innungs-Genossen angezeigt wird.

Die hier verzeichneten Antheile der Scholtisei Nr. 1 zu Kühnau, welche früher von Christ. Trmler besessen wurden, als

hinter Krampe:

- 1) das Ackerstück auf dem Karschoberge,
- 2) der dritte Theil der großen Wiese,
- 3) der Hutungsentschädigungstheil,
- 4) das sogenannte Schulzenthail;

hinter Sawade:

- 1) der Ackertheil auf der Sagune,
- 2) der Ackertheil auf den Schalken,
- 3) der Ackertheil auf der Bishorke;

in Kühnau:

- 1) der Antheil des Baumgartens,
 - 2) der dritte Ackerplan,
 - 3) der 1te und 2te Heideplan,
- werden anderweitig verkauft vom
Böttcher G. Piltz.

Bei der Hochzeitsfeier des Herrn Schmidt für verarmte Veteranen gesammelt 2 Thlr. 10 Sgr., den edlen Gebern unsern Dank.

Der Vorstand des Veteranen-Unterstützungs-Vereins.

Das Mode- & Manufaktur-Waaren-Geschäft von Robert Schüller

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß
sämmtliche Neuheiten für die jeltzige Saison
von der **Leipziger Messe** eingetroffen sind.

(362)

Von unsern, nicht nur fast in allen
Ländern Europas, sondern auch bereits
in den vereinigten Freistaaten Nord-
Amerikas und Mexico's rühmlichst be-
kannten und von vielen hohen Medizi-
nal-Behörden geprüften **neuverbes-**
serten

(369)

Rheumatismus- Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-
Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr.,
ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische
und akute Rheumatismen, Gicht, Ner-
venübel und Congestionen, als: Kopf-,
Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals-
und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohren-
stechen, Harthörigkeit, Säulen und
Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken-
und Lendenwehe, Gliederreizen, Läh-
mungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit
und Gesichts-Rose, anderen Entzündun-
gen u. s. w., hält Herr **W. Levy-**
sohn in Grünberg in den drei Ber-
gen stets Lager.

Endesstehende möge statt aller Em-
pfehlung dienen:

Schon einige Jahre mit Gicht im rechten
Fuß geplagt, veranlaßte mich dies Gebrauch von
den neuen verbesserten Rheumatismus-Ableitern
des Herrn **H. J. Juliusburger & Comp.**
hier zu machen; nachdem ich das Amulet 8
Tage getragen, verspürte ich schon einige Ein-
derung und so verlor sich der Schmerz nach und
nach so, daß ich jetzt völlig befreit von diesem
bössartigen Uebel bin
Breslau, im März 1847.

Sina, Partikulier.

Den ganzen Winter hindurch litt ich an
heftigen rheumatischen Schmerzen, die ich mit
durch eine Erkältung zugezogen hatte, vergebens
waren alle Mittel, die ich anwandte: ja das Ue-
bel wurde fast noch schlimmer dadurch, da em-
pfehlte mir ein Arzt die neuer verbesserten Rheuma-
tismus-Ableiter der Herren **H. J. Juliusbur-**
ger & Co., und die Anwendung eines derselben
brachte mir in wenigen Tagen meine Gesundheit
zurück. Ich fühle mich verpflichtet, dies der

Öffentlichkeit zu übergeben, damit noch vielen
Anderen die Wohlthat dieser Ableiter zu Theil
werde.

Breslau, den 13. März 1847,
(L. S.) **H. Holtheim,** Stud. medic.
J. H. Juliusburger & Co.
in Breslau

Mit dem Verkauf des nahe der
Oder und 2 Meilen von Grünberg be-
liegenden Windmühlengrundstücks **Saa-**
bor Nr. 103 beauftragt, habe ich zur
Annahme von Geboten einen Termin
auf

(350)

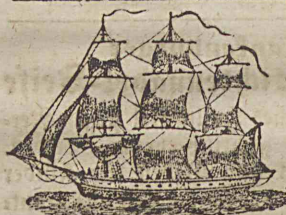
**den 31. Mai d. J., Vormittags
10 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer anberaunt
und lade Kauflustige hierzu mit dem
Bemerkten ein, daß die Kaufbedingun-
gen jederzeit bei mir eingesehen werden
können.

Grünberg, den 1. Mai 1855.

Leonhard,

Rechts-Anwalt und Notar.



Die
Haupt-Agentur
für
Auswanderer
von

G. Erett,

Berlin, Inva-
sidenstr. 59b,

ertheilt neue Prospekte und Auskunft
unentgeltlich und werden größere durch
mich reisende Gesellschaften von mir
bis aufs Schiff persönlich begleitet.

G. ERETT,

Königl. Preuss. concession. Haupt-Agent.

Heut u. Morgen Verzapfung achten
Nürnberg- und Waldschlöß-
chen-Bieres, später von Flaschen.
Dazu ger. **Mal, Goldfische, Bück-**
linge, Sardines à l'huile, Schin-
ken u.

Franke'sche Weinstube.

Sonntag den 6. Mai

(361)

Tanz-Musik

bei **Wilh. Gentschel.**

Steinkohlentheer

empfehl **W. Zeitler,**

Neusalz.

Heute Sonntag

gefüllte Baisées

bei **N. Gomolky**

Dachglas empfing und em-
pfehl **L. Brody.**

Zum Wollelesen können sich einige
Mädchen melden bei **Aug. Semmler.**

Ackerverkauf.

Donnerstag den 10. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr beabsichtigen
wir unsern Acker, hinter der Kraut-
straße hieselbst belegen, an Ort und
Stelle meistbietend zu verkaufen, wozu
wir Käufer ergebenst einladen.

Die **Felder'schen** Eheleute.

Notenfedern

empfing **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:
Buchappreteur **Pietsch,** 52r 6 Sgr.

Marktpreise.

Nach Br	Sagan, d. 28. April.				Karae, d. 1 Mai			
Maas und	Höchst Br.	Miedr. Br.	Höchst Br.	Miedr. Br.	Höchst Br.	Miedr. Br.	Höchst Br.	Miedr. Br.
Gewicht	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.	tbl. Sgr. pf.
pr. Schfl.								
Weizen .	3 18	9 3	6 3	4 —	—	—	—	—
Roggen .	2 26	3 2	21 3	2 20	—	—	—	—
Gerste gr.	2 10	— 2	2 6	2 10	—	—	—	—
fl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer .	1 17	6 1	10 —	1 15	—	—	—	—
Erbsen .	2 27	6 2	17 6	3 —	—	—	—	—
Hirse .	—	—	—	3 15	—	—	—	—
Kartoffeln	1 6	—	—	1 5	—	—	—	—
Gen. d. Str.	1 10	— 1	5 —	1 5	—	—	—	—
Stroh Sch	6 15	— 6	—	7 —	—	—	—	—